

Raum 3 – Empowerment junger Muslim*innen durch Medienarbeit

Julia Breitrner

Ein neues Medienprojekt gegen antimuslimischen Rassismus

Antimuslimische Ressentiments in unserer heutigen Gesellschaft werden durch Vorfälle wie den rassistischen Anschlag in Hanau im Februar 2020 ganz offensichtlich. Dass es dabei eigentlich kaum darum geht, an welche Religion eine Person glaubt, sondern hauptsächlich um ihr äußeres Erscheinungsbild, ist ein typisches Charakteristikum von antimuslimischem Rassismus.

Wer als muslimisch gelesen bzw. markiert wird, erfährt allerdings nicht nur physische Gewalt. Anfeindungen, kritische Blicke und selbst gut gemeinte Kommentare, die immer wieder signalisieren „Du gehörst nicht hierher“ sind für viele Menschen Alltag.

Genauso wie auch andere Arten von Rassismus ist antimuslimischer Rassismus als historisch gewachsenes Machtverhältnis zu verstehen. Muslim*innen und als solche gelesene Menschen erfahren seit langer Zeit Misstrauen oder stehen unter Generalverdacht, demokratische und rechtsstaatliche Strukturen abzulehnen. Sie werden homogenisiert („Sie sind alle gleich“), dichotomisiert („Sie sind anders als wir Deutsche“) und essentialisiert („Sie sind durch ihre Kultur/Religion einfach so“).

Antimuslimischer Rassismus ist dabei als gesamtgesellschaftliches Problem zu betrachten, das sich in einer gesellschaftlichen Alltäglichkeit ausdrückt. Es handelt sich nicht um eine Erscheinung, die nur am rechten Rand deutlich wird. Auf struktureller sowie individueller Ebene erleben People of Color (PoC) alltäglich (antimuslimischen) Rassismus. Vor allem auf junge Menschen kann dies verheerende Auswirkungen haben. Gerade sie sind es, die diese gesellschaftlichen Schieflagen, Aus- und Abgrenzungen wahrnehmen und Schwierigkeiten haben, Umgangsstrategien zu entwickeln.

Auf individueller Ebene kann es zu Unsicherheiten in der eigenen Identität sowie zu Aus- und Abgrenzungsprozessen zur Gesellschaft kommen. Auf struktureller Ebene verhindert antimuslimischer Rassismus unter anderem gleichberechtigte Zugänge und Zugangschancen. Das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gesellschaft und ein positives Selbstbild werden

dadurch erschwert, dass im öffentlichen Diskurs sowie in der medialen Berichterstattung ein negatives, abgewertetes und problemorientiertes Bild über den Islam und mit ihm assoziierten Menschen vorherrscht. Zusätzlich sind Muslim*innen und als muslimisch gelesene Menschen in öffentlichen Debatten sowie in medialen Darstellungen unterrepräsentiert.

Raum 3 als geschützter Raum

Häufig fehlt für Menschen, die antimuslimischen Rassismus erfahren ein geschützter Raum, um Diskriminierungserfahrungen zu besprechen, einzuordnen und zu verarbeiten. Es besteht dabei u. a. ein großer Bedarf für junge Muslim*innen und muslimisch gelesene Menschen, sich mit dem Themenfeld antimuslimischer Rassismus auseinanderzusetzen und die Möglichkeit zu bekommen, ihre Betroffenensperspektive mit Expert*innenwissen zu verknüpfen. Dieses Wissen kann dann im Sinne von Empowerment von ihnen selbst dafür genutzt werden, eigene Talente einzubringen, um gegen antimuslimischen Rassismus aktiv zu werden und die Öffentlichkeit für die Vielfalt von (muslimischen) Lebenswelten zu sensibilisieren. Genau an dieser Stelle knüpft das Projekt „Raum 3 – Empowerment junger Muslim*innen durch Medienarbeit“ der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V. (TGS-H) an.

Als Migrant*innenselbstorganisation setzt sich die TGS-H in ihrer Arbeit bereits seit vielen Jahren in verschiedensten Projekten und Initiativen gegen antimuslimischen Rassismus ein. Das 2020 gestartete Projekt „Raum 3“ möchte nun insbesondere junge Menschen, die tagtäglich antimuslimischen Rassismus erfahren, dabei unterstützen sich selbst im Umgang mit diesen Rassismuserfahrungen zu stärken. „Raum

3“ produziert dazu eigene Medienbeiträge, um eine breite Öffentlichkeit auf antimuslimischen Rassismus aufmerksam zu machen. Gleichzeitig sollen die projektbeteiligten jungen Menschen die Gelegenheit bekommen, medial ihre persönlichen Sichtweisen und Geschichten zu erzählen. Durch deren Sichtbarmachung, möchte das Projekt nicht nur die Medienlandschaft diverser gestalten. Die jungen Projektteilnehmenden haben zudem die Gelegenheit, sich durch die Auseinandersetzung mit Themen rund um antimuslimischen Rassismus und Diskriminierung und das Erlernen umfassender Fähigkeiten in der Medienproduktion eine aktiv gestaltende Rolle im Umgang mit antimuslimischem Rassismus einzunehmen.

Einladung zum Mitmachen

„Raum 3“ lädt Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 27 Jahren herzlich dazu ein, sich am Projekt zu beteiligen. Mit einer partizipativen Projektumsetzung möchte das Projekt diese jungen Menschen durch Empowerment-Ansätze zu Expert*innen und Multiplikator*innen schulen. Zusammen mit Menschen, die selbst keinen antimus-

limischen Rassismus erfahren, soll gesamtgesellschaftlich sensibilisiert und so auf nachhaltige Weise ein Zeichen gegen antimuslimischen Rassismus gesetzt werden.

Noch bis Dezember 2024 gestalten die jugendlichen Projektteilnehmenden Medien, wie Podcasts, Zeitschriften und Zeitungsartikel, Musikstücke oder Videobeiträge, die über verschiedene Kanäle veröffentlicht und sichtbar gemacht werden. Diese zeigen nicht nur, welche Dimensionen antimuslimischer Rassismus in unserer heutigen Gesellschaft annehmen kann. Durch Begegnung und Austausch wird die Vielfalt der Lebenswelten muslimisch gelebter junger Menschen in Kiel und ganz Schleswig-Holstein erfahrbar gemacht. Kostenlos besteht dabei u. a. die Möglichkeit, regelmäßig Workshops rund um das Thema antimuslimischer Rassismus, aber auch zu Medienproduktion und -kompetenz zu belegen.

Gibt Hass keine Chance! Setzen wir uns gemeinsam gegen antimuslimischen Rassismus ein

Interessierte können sich jederzeit per Mail unter raum3@tgsh.de oder telefonisch unter 0157 50646896 an das Projektteam von „Raum 3“ wenden. Projektinhalte und -aktivitäten werden außerdem regelmäßig über den projekt-eigenen Instagram-Kanal ([raum.3](https://www.instagram.com/raum.3)) veröffentlicht.

Julia Breitzner ist Mitarbeiterin im Projekt Raum 3 bei der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein in Kiel.



Männersportplatz im Abschiebungsgefängnis Glückstadt.